

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0175

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

liche Weg vergehen, und die Menschen in das ewige Verderben bringen wird, Ps. 1, 6. Einige übersehen hier: auf dem alten Wege, welches der gute Weg ist, wie Jeremia, Cap. 6, 16. spricht; nämlich auf dem Wege der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dieser Weg kann mit Rechte der alte Weg genannt werden, weil er von Anfange der Welt an in das Herz der Menschen geschrieben, die Gottlosigkeit aber neuer ist. Vielleicht könnte man hier übersehen: auf dem Wege bis in Ewigkeit; das ist, auf dei-

nem Wege, indem der Weg Gottes oftmals nachdrücklich der Weg genennet wird, wie Ps. 25, 8. 119, 1. Epr. 23, 19. c. 29, 27. Bis in Ewigkeit bedeutet alsdenn, so lange ich lebe; wie das Wort ארץ 2 Sam. 27, 12. Hiob 40, 23. Ps. 21, 5. 45, 8. gebraucher wird. Polus, Ges. der Gottesgel. Einige verstehen den Ausdruck ברךך עד אחרית ימי, überhaupt so: bis an das Ende meines Lebens ⁸⁷⁰). Gesells. der Gottesgel.

(870) Man sieht hier deutlich, daß zweyerley verschiedene Wege einander entgegengesetzt werden, welche durch die beigefügten Nebenausdrücke, ארץ עדך und עדך ארץ kenntlich gemacht werden. Der letztere Ausdruck ist das Gegentheil von Ps. 1, 6. Von dem erstern will David (im Fall daß er darauf wandelte) abgezogen, oder aufse künftige, wie bisher, dafür bewahret, auf dem letztern aber, durch die Gnade des Herrn, jederzeit geleitet werden.

Der CXL. Psalm.

Man findet in diesem Psalme, wie der Dichter I. ernstlich zu Gott um Erlösung von seinen Feinden bethet, v. 1=7. II die Verurteilung ihrer Anschläge, und ihre Bestrafung, wünschet, v. 8=11. III. sein Vertrauen bezeuget, daß er werde erhört werden, v. 12=14.

S in Psalm Davids für den Oberfänger. 2. Errette mich, HERR, von dem bösen Menschen; behüte mich vor dem Manne aller Gewalt; 3. Die viel Böses

2. Vernichte, o Herr, die Anschläge des Bösewichts, dem es (1 Sam. 12, 9. 10.) einerley ist, was er saget, oder thut, wenn er nur seine Absicht erreichen kann. Laß mich nicht in die Hände des gewaltigen Fürsten fallen (1 Sam. 23, 7.), den ich niemals beleidiget: sondern dem ich getreulich gedienet habe. 3. Sie sind sehr eifrig beflissen, mir so viel Uebel zuzufügen,

R. 1. Ein Psalm Davids 10. Aus der Ueberschrift ist klar, daß David diesen Psalm fertiget habe. Es ist auch, wie Theodoret anmerket, wenig Zweifel in Ansehung der Zeit vorhanden, wenn solches geschehen sey. Es geschah nämlich, da Saul, durch die Lasterungen des Edoniters, Doeg, und durch den Bericht der Siphiter, gereizet wurde, den David zu verfolgen. Er beschreibe hier die Falschheit und Bosheit dieser Leute, und bitter Gott, ihn vor dem Uebel, welches sie ihm zudachten, zu behüten, und dasselbe auf ihren Kopf zurückkehren zu lassen; wie er denn auch zuversichtlich glaubete, daß solches geschehen würde. Da er zur Regierung gelangt war, und den Gottesdienst so eingerichtet hatte, wie man 1 Chron. 16, 18. 20. findet: so übergab er dieses Lied dem Oberfänger, damit es zu gewissen Zeiten in der Stiftshüt-

te gesungen werden möchte. Man hatte es aber, wie ich annehme, wie die beyden vorhergehenden, und die vier folgenden, nicht eher gefunden, als einige Zeit nach der Ausgabe der vier ersten Bücher der Psalmen. Daher hat der Sammler dieses fünften Buches sie hier zusammengefüget ⁸⁷¹). Patrick, Polus.

B. 2. Errette mich, Herr 10. Die einzelne Zahl, Mensch, kann hier, wie sonst, für die mehrere Menschen, stehen; wie denn auch v. 3. davon in der mehreren Zahl geredet wird. Man verstehe darunter den Saul, den Doeg, oder einen andern boshafteu Feind. Polus.

B. 3. Die viel Böses 10. Sie suchen täglich mit einander die blutdürstigen Anschläge auszuführen, die sie, nach v. 1. erfonnen hatten. Polus.

R. 4.

(871) Wenn es dem Oberfänger übergeben worden, so ist nicht wohl zu begreifen, daß es so lange nicht gefunden worden seyn sollte. Wenn aber angenommen wird, daß die Psalmen nicht mehr in ihrer alten Ordnung stehen, so ist nicht zu wundern, daß man es, sowohl als das vorhergehende, und die folgenden Lieder, hier findet. Sonst kann mit mehreren Auslegern gar wohl behauptet werden, daß dieser Psalm im geheimen Verstande seine Absicht auf Christum habe.

Böses im Herzen denken; alle Tage zusammen kommen, um zu kriegen. 4. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; heißes Natterngift ist unter ihren Lippen, Sela! 5. Bewahre mich, HERR, vor den Händen des Gottlosen; behüte mich vor dem Mance aller Gewalt; vor denen, die meine Füße wegzustoßen gedenken. 6. Die Hoffärtigen haben mir einen Strick verborgen, und Seile; sie haben ein Netz an der Seite des Weges ausgespannet; Fallstricke haben sie mir gelegt, Sela! 7. Ich habe zu dem HERRN gesagt: du bist mein Gott; nimm, o HERR, die Stimme meiner Flehungen zu Ohren. 8. HERR Herr, du Stärke meines Heils, du hast mein

v. 4. Ps. 58, 5. Röm. 3, 13.

v. 6. Ps. 35, 7. 57, 7. 141, 9. Jer. 18, 22.

Haupt

gen, als sie nur können. Daher beschäftigen sie sich den ganzen Tag damit, daß sie auf allen Anschläge denken, wie sie mich mit gewaffneter Hand bezwingen mögen. Sie haben auch an verschiedne Orte Gewaffnete hingestellet, um mich zu überfallen. 4. Sie haben mich, durch ihre Lästerungen und falschen Beschuldigungen, so abgemalet, daß meine Ehre schon tödtlich verwundet ist. Denn die Zunge einer Schlange, oder die Zähne einer Natter, vergiften den menschlichen Leib nicht mehr, als sie die Begriffe des Volkcs mit ihren giftigen Lästerungen wider mich angestecket haben. 5. Daher flehe ich dich wiederum demüthiglich an, o Herr, mich zu behüten, daß ich nicht in die Hände des Bösewichts falle (v. 2.), welcher seinen Fürsten anreizet, mir Gewalt und Unrecht zuzufügen. Sey mein Beschützer, o Herr: denn sonst werde ich niemals ihren Stricken entgehen, womit sie mich zu fangen, und gänzlich zu verderben, suchen. 6. Kein Jäger, oder Vogelsteller, ist eifriger und behender, Stricke und Netze auszuspannen, oder Fallen zu legen, um Thiere, oder Vögel, an denen Orten zu fangen, wo sie am meisten hinzukommen pflegen, als sie eifrig und hurtig sind, mir auf allen meinen Wegen nachzugehen (1 Sam. 22, 23.), und allerley Kunstgriffe zu ersinnen, um mich zu überrumpeln. Sie bilden sich auch trogiglich ein, daß sie ihre Absicht erreichen werden. 7. Ich hingegen kann mich meiner eigenen Kräfte nicht bedienen, und auch keinen von meinen Freunden zu Hülfe rufen. Ich überlasse mich nur dir, o Herr, und sage: ich habe dich jederzeit für meinen Beschützer gehalten. Du hast mich bis hierher angenommen, und bist mein gnädiger Erlöser gewesen. O Herr aller Kraft und Macht, schlage mir iso meine ernstliche Bitte nicht ab, indem ich nur auf deinen Beystand vertraue. 8. O sehr mächtiger Herr, dem kein Geschöpf widerstehen kann; o Gott, der du die Regierung aller Dinge in deinen Händen hast; ich bezeuge nochmals, daß ich nur von deiner allmächtigen Kraft Hülfe erwarte, welche mich am Tage des Streitcs mit Goliath beschirmet hat, da ich keinen Helm, und keine andern Waffen,

B. 4. Sie schärfen ihre zc. Ihr böses Herz wecket ihre Zunge, um schändle Lästerungen wider mich auszustößen; wie von den Schlangen gesagt wird, daß sie ihre Zähne wecken, wenn sie beißen wollen. Oder vielmehr, sie brauchen Worte, die so scharf und durchdringend sind, wie der Biß einer Schlange. **Polus.** So zeigt der Dichter in diesem Verse, sonderlich in der letzten Worten, wie listig die Gottlosen mit Lästerungen beschäftigt sind, wenn es ihnen an Macht fehlet, andern Uebels zu thun. Man lese Ps. 58, 5. Röm. 3, 13. **Gef. der Gottesgel.**

B. 5. Bewahre mich, Herr zc. Vor denen, die mich (nach den letzten Worten) zu stürzen, und

alle meine Hoffnung zu vernichten, gedenken, wenn du es nicht verhütest. **Polus.**

B. 6. Die Hoffärtigen haben zc. Meine troglichen Feinde, die mich verachten, und sich wider mich erheben, suchen mich auf dem Wege zu fangen, worauf ich zu wandeln gewohnt bin. **Polus.**

B. 8. Herr Herr, du zc. Du hast mich mit deinem mächtigen Schutze, wie mit einem Helme, oder Schilde, bedeckt. **Polus.** Der Dichter bethet zu Gott mit einem lebendigen Glauben, indem er der Güte desselben versichert war, und zuvor befunden hatte, daß Gott ihm allemal in der Gefahr beystund, Ps. 71, 4. **Gef. der Gottesgel.**

Haupt am Tage des Waffnens bedecket. 9. Sieh, **HERR**, die Begehren des Gottlosen nicht; befördere sein böses Vorhaben nicht; sie würden sich erheben, **Sela!** 10. Was das Haupt dererjenigen anbetrifft, die mich umringen; die Last ihrer Lippen überdecke sie. 11. Feurige Kohlen müssen auf sie geschüttet werden; er lasse sie in

v. 9. 5 Mos. 32, 27. v. 10. Ps. 7, 17. 94, 23. Spr. 12, 13. c. 18, 7. v. 11. Ps. 11, 6. Das

fen, zu meiner Beschirmung hatte (1 Sam. 17, 39 = 50.). 9. Laß, o mächtiger Herr, denjenigen, der ich mein Verderben suche, sein Begehren nicht ausführen. Laß ihn in seinen schändlichen Anschlägen wider mich nicht glücklich seyn, damit nicht er, und seine Mitgesellen, so hochmüthig werden, daß sie sich unterfangen, allerley Gewaltthätigkeiten wider andere Unschuldige auszuüben. 10. Laß die giftigen und schädlichen Lasterungen dererjenigen, die mich ich umringen, auf sie selbst zurückfallen. Laß sie selbst durch die ausgedachten Lügen gestürzt werden, womit sie mein Verderben suchen. 11. Laß ihre Lasterungen, die ich nicht besser, als mit feurigen Kohlen, vergleichen kann, welche nicht leichtlich ausgelöscht werden, das Werkzeug

B. 9. Sieh, Herr, die 10. Laß sein Vorhaben, mich zu verderben, nicht gelingen. Gef. d. Gottesg. Die Gottlosen können ihre Anschläge nicht ausführen, wenn Gott ihnen nicht Kraft dazu verleiht ⁸⁷². Vergönne du ihnen dieselbe nicht, o Gott, indem sie sonst sich nicht nur wider mich erheben würden: sondern auch wider dich, als ob sie, durch ihre Macht und List, deine mir geschene Verheißung vernichtet hätten. **Polus.**

B. 10. Was das Haupt 10. Oder, was die Häupter 10. Denn die einzelne Zahl steht oftmals für die mehrere. Der Dichter versteht hierdurch entweder ihre bürgerlichen Oberhäupter, wodurch alle die übrigen unterstüzt und aufgehebet wurden; oder ihre eigenen Häupter, an ihrem Leibe; wie das gegenwärtige Wort v. 8. gebrauchet wird. Das Bedecken derselben wird also dem Bedecken des Hauptes Davids, v. 8. entgegengesetzt. Der Dichter will, in den letzten Worten, sagen: laß das Böse, welches sie mir durch ihre Lasterungen zuzufügen suchen, auf ihren eigenen Kopf kommen. **Polus.** Laß die Worte der Gottlosen zu ihrem eigenen Verderben gereichen, Ps. 64, 9. Laß sie durch die Anschläge fallen, welche sie selbst geschmiedet haben. Laß ihre Flüche auf ihren eigenen Kopf kommen, Ps. 109, 17. Einige erklären diese Worte so: laß das Haupt, nämlich das Haupt Sauls, oder Doegs, desjenigen, der mich umringt, durch die Last, oder das ver-

kehrte Wesen, seiner Lippen überdeckt werden. Leben und Tod werden in der Schrift oftmals der Zunge, dem Munde, oder den Lippen, zugeschrieben. Denn man redet dasjenige, was das Herz eingiebt, und aus dem Ueberflusse des Herzens, Matth. 12, 34. Ist auch schon jemand ein Heuchler, dessen Zunge von seinem Herzen entfernt ist: so wird er doch wohl einmal in seiner Falschheit gefangen. Nichts kann vollkommener von der Zunge gesagt werden, als was man Jac. 3. findet. Man lese auch Ps. 17, 3. Spr. 18, 20. 21. c. 22, 13. **Gesellsf. der Gottesgel.**

B. 11. Feurige Kohlen müssen 10. Die göttliche Rache wird mit feurigen Kohlen verglichen, wie Ps. 18, 13. Der Dichter bittet um eine solche Strömung der Feinde, daß sie ihn nicht wieder in Gefahr bringen, oder selbst Erquickung genießen können. **Polus.** Wenn man v. 10. und 11. zusammen nimmt: so hat man vielleicht, sonderlich wegen Spr. 25, 21. 22. gerechte Ursache, an der gemeinen Erklärung zu zweifeln. Daher weicht auch Calvin von derselben ab ⁸⁷³. Er übersetzt so: recidat molestia, quam sceleratis sermonibus mihi intentant, in capita ipsorum; laß das Böse, welches sie, durch ihre schändlichen Reden, mir zuzufügen suchen, auf ihren eigenen Kopf zurückfallen, oder ihn bedecken. Diese Uebersetzung ist wahrscheinlich genug; zumal, wenn man annimmt, daß hiermit auf v. 8. gezelet werde:

da

(872) Das ist: wenn es ihnen Gott nicht zuläßt, ihnen nicht Kräfte und Gelegenheiten zu Theil werden läßt, welche zu bösen Absichten, wider Gottes Willen und Endzweck, von ihnen gemisbraucht werden können.

(873) Es ist dieses von der Erklärung des vorhergehenden Verses zu verstehen. Die gemeine Erklärung wird hier die Meinung dererjenigen genennet, welche das Wort **WIR** von dem Oberhaupte der Feinde Davids, dem Doeg, oder dem Saul selbst verstehen. Wie ferne die Stelle Spr. 25, 22. etwas dazu thun solle, diese Erklärung zweifelhaft zu machen, ist nicht zu sehen; ob sie wohl bestätigt, daß des Feindes Haupt, den Feind selbst bedeuten könne. Calvin schlägt wohl die folgende Erklärung vor, verläßt sie aber sogleich wieder; ungeachtet sie allerdings den Vorzug verdient.

das Feuer fallen; in tiefe Gruben, daß sie nicht wieder aufstehen. 12. Ein Mann von böser Zunge wird auf der Erde nicht befestiget werden; einen bösen Mann der Gewalt, den wird man jagen, bis er gänzlich vertrieben ist. 13. Ich weiß, daß der HERR die Sache des Elenden, und das Recht der Dürftigen, ausführen wird. 14. Gewißlich, die Gerechten werden deinen Namen loben; die Aufrichtigen werden vor deinem Angesichte bleiben.

zeug ihres Verderbens seyn. Laß sie in denen Flammen vergehen, welche sie selbst angezündet haben. Laß sie plötzlich, und ohne Rettung, in das Elend und die Gefahr gestürzt werden, welche sie, als tiefe Gruben, zu meinem Verderben bereitet hatten. 12. Dieses wird, wie ich gewiß glaube, ihr Theil seyn. Denn ob man schon einem falschen Ankläger eine Zeitlang glaubet, und er bey Lügen und Lasterungen seinen Vortheil findet: so wird doch die Wahrheit endlich die Oberhand gewinnen, und nicht zulassen, daß er seine Größe ferner durch schändliche und gottlose Handlungen befestige. Eben so wenig wird ihm die Gewalt, und das Unrecht, etwas helfen, worauf er sich verläßt: sondern er wird aus einem Uebel in das andere stürzen; und dieses wird ihn bis in sein Verderben verfolgen; wie Hunde das Wild jagen, und es endlich, nach vielen Wendungen, zur Beute behalten. 13. Denn ich bin versichert, daß der Herr, welcher stärker ist, als sie alle, die Sache der Unterdrückten ausführen wird. Er wird denenjenigen, die von aller menschlichen Hülfe entblößet sind, Recht wiederfahren lassen, und ihre Beleidiger strafen. 14. Die Gerechten mögen dieses für eine ungezweifelte Wahrheit halten, daß sie deine allmächtige Güte dafür loben werden, wenn du zu ihrer Vertheidigung erscheinst. Nach Ausrottung dieser falschen und gewalthätigen Leute werden diejenigen, die wahrhaftig aufrichtig sind, in deiner Gunst bleiben, und dieselbe aus deiner beständigen Fürsorge für sie erkennen.

du hast mein Haupt bedeckt. Denn solche Wortspiele kommen in der Schrift oftmals vor. Man lese Ps. 75, 6. 106, 15. 28. 119, 85. Solchergehalt haben diese Worte allerdings einen andern Verstand, als Spr. 25, 21. 22. und Röm. 12, 20. wo sie nicht, wie hier, einen Fluch enthalten. Denn Sprüchwörter werden in der Schrift auch sonst in verschiedenem, ja streitigem, Verstande gebraucht. Die meisten Ausleger sind der Meynung, der Dichter ziele hier auf das Feuer, welches über Sodom und Gomorra vom Himmel kam; indem solches der erschrecklichste Fluch war, den man nur ersinnen konnte. Dieses ist auch nicht unwahrscheinlich. Von den Flüchen überhaupt, die in den Psalmen vorkommen, lese man die Erklärung über Ps. 35, 4. Gef. der Gottesgel.

B. 12. Ein Mann von 10. Ein Mann, der mich, und andere Unschuldige, lästert, um den König wider uns aufzubringen. Polus. $\text{אִישׁ מִן הַבְּרִיָּה}$, ein Mann der Zunge, bedeutet einen Verleumder. So übersetzt der Chaldäer, Pred. 10, 11. $\text{אִישׁ מִן הַבְּרִיָּה}$,

recht wohl: ein Mann, der Beschuldigungen ist; wodurch eben ein Verleumder verstanden wird. Hier spricht der Chaldäer: ein Angeber mit einer dreysfachen, oder dreyspitzigen, Zunge. Dieses ist eine andere Umschreibung von einem Verleumder bey den Hebräern, indem er drey Personen verwundet: sich selbst, seinen Zuhörer, und denjenigen, den er verleumdet. Hier wird von ihm gesagt: er wird auf der Erde nicht befestiget werden; welches eine Weissagung, und kein Fluch, ist. Fenton. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: Das Hölse wird den Mann der Gewalt jagen 10. entweder das Sündenübel; oder, welches auf eines hinauskömmt, das Strafübel. Seine eigene Bosheit wird auf ihn zurückfallen. Polus.

B. 14. Gewißlich, die Gerechten 10. Sie werden Gelegenheiten haben, dich für ihre Erlösung zu loben. Sie werden beständig deinen gnädigen und mächtigen Beystand genießen. Polus.